

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 44

Artikel: "Glasnost" auch für Teddybären
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Glasnost» auch für Teddybären

Dass der sowjetische Parteichef Gorbatschow Schwierigkeiten hat, seine «Glasnost»-Vorstellungen in die Tat umzusetzen, hat sich inzwischen auch im Westen herumgesprochen. Dass er freilich selbst in sowjetischen Zeitungen mehr Anregungen denn je bekommt, was bei strikter «Durchführung» seines Glasnost-Programms alles geschehen müsste, zeigte sich dieser Tage anhand einer Veröffentlichung der Parteizeitung *Prawda*.

Da wird nämlich in einem Artikel gefordert, nicht nur der Mangel an gewissen Lebensmitteln müsse behoben werden, sondern Gorbatschow solle auch dafür sorgen,

dass die sowjetische Spielzeugproduktion auf Vordermann gebracht werde. Sie sei nämlich, so die *Prawda*, eine ausgesprochene Katastrophe.

In Kaufhäusern würden Puppen ohne Haare, Plastikeimer mit messerscharfen Kanten oder Teddybären mit verschiedenen langen Beinen angeboten, ganz davon zu schweigen, dass es in ganz Moskau überhaupt keine Zinnsoldaten zu kaufen gebe. Die Zeitung äusserte daher die Hoffnung, Gorbatschow würde auch dafür sorgen, dass «Glasnost» bis in die Kinderzimmer wirken möge ... *ff*

Bereit für den nächsten Hobbyflieger?



Foto: MARKUS BERGER

Wofür steht diese Aeroflot-Gangway vor dem Lenin-Mausoleum auf dem Roten Platz in Moskau? Würden hier bereits Vorbereitungen getroffen für den nächsten Flieger, der auf dem Roten Platz landen will?

Des Rätsels Lösung: Mitte September beging Moskau den 840. Jahrestag seiner Stadtgründung. Für die Gäste an diesen Feierlichkeiten wurde eine Holztribüne errichtet. Die Aeroflot-Treppe hingestellt, um den Zugang zu dieser Tribüne zu ermöglichen.

Polit-Aphorismen von Milovan Vitezović

Die Proletarier aller Länder
könnten sich leicht vereinigen,
wenn die Führer der Proletarier aller Länder
dies zuliessen.

*

Für die Diktatur ist schon ein einziger
Kandidat eine viel zu grosse Auswahl.

*

Das Volk dürfte sich nicht
in die fremden Angelegenheiten
seiner Regierung einmischen.

Das Zögern der Junta
hält die Demokratie am Leben.

*

Nichts ist so schwarz wie die Meinung eines
weissen Rassisten.

*

Die Fahne weiss nicht, zu welchem Feiertag sie
heruntergelassen wird.

*

Ideal ist nur jenes politische System,
in dem sich alle täuschen.

Telex

■ Flüchtiger Spuk

Vom Guru Bhagwan Shree Rayneesh kamen im US-Bundesstaat Oregon bewegliche Güter unter den Hammer. Staatsanwalt Charles Thurner sah «in diesem Mann keine positive Eigenschaft, wie ich sie sonst noch bei jedem Räuber fand». *-te*

■ Lorbeer-Bremse

Der Autor-Schauspieler Franz Xaver Kroetz («Kir Royal») in München: «Wenn ich übers TV flimme, gibt es schon so ein Unsterblichkeitsprickeln in mir. Dann rufe ich mich zur Ordnung: Jeder Armleuchter ist heute im Fernsehen.» *ks*

■ Money, Money

Der reichste Amerikaner heisst Sam Walton und besitzt 8,5 Milliarden Dollar. Von ihm stammt der Spruch: «Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt ungemein» ... *kai*

■ Kampf-Ausrüstung

45 000 schwedische Soldaten erhalten Kondome mit der Packungsaufschrift «Komm an do». Stabsarzt Ebbe Linder zur Aktion: «Die Anti-Baby-Pille hat es ihnen zu leicht gemacht.» *ks*

■ Schimmel wiehert

Der Texaner Gene Maxey bewarb sich mit Erfolg um ein Inspektoren-Amt, nur zum Beweis, dass die Stelle nutzlos ist. Erfolg: 1990 wird sie abgeschafft – aber der Kandidat muss bis dahin auf seinem Posten bleiben! *kai*

■ Umdenken

Das Münchner Oktoberfest hatte erstmals einen Japaner als Notfallopfer. Der Arzt: «Es stimmt nicht mehr, dass über kleine Japaner die Masskrüge hinwegfliegen. Entweder sind die Japaner gewachsen, oder die Krüge fliegen tiefer.» *ks*